

Meditation und Evolution

VON ANNA-KATHARINA DEHMELT



Zu einem Seminar
mit Andrew Cohen
November 2012

Am 10. November fand in Frankfurt ein Tagesseminar mit Andrew Cohen statt, dem Gründer und Spiritus Rector von EnlightenNext, einer evolutionär ausgerichteten spirituellen Bewegung, deren Zentrum in Massachusetts/USA liegt. In Deutschland ist EnlightenNext insbesondere durch seine Radiosendungen bekannt, in denen Tom Steiniger jede Woche ein Gespräch führt – zu seinen Gästen gehören auch Anthroposophen wie Jens Heisterkamp, Wolfgang Held, Bodo von Plato oder die Autorin dieser Zeilen.

Die Lehre von Andrew Cohen ruht auf zwei Säulen, die den Tag strukturierten: am Vormittag ging es um Meditation und die Erfahrung eines einheitlichen Grund des Seins. Hier knüpft Cohen an alte östliche Traditionen wie den Advaita Vedanta an. Die in der Meditation gepflegte Erfahrung des ‚Ground of Being‘ ist bei EnlightenNext das fundamentale Schulungsmittel und die Voraussetzung für Kulturwirksamkeit aus spiritueller Kraft. Denn in der Meditation wird eine Haltung ausgebildet, in der man sich selbst als von allem Äußerer unabhängig und das Ich als zum Seins-Grund geweiht erfahren kann. Die zweite Säule, die am Nachmittag zur Sprache kam, ist demgegenüber eine Drehung um 180 Grad. Nun geht es um Aktivität, um Werden, ‚Becoming‘ und um Zuwendung zum evolutionären Prozess der Weltentwicklung: Gelingt es, die in der Meditation erübte Geistesgegenwart im Alltag aufrechtzuerhalten? Anthroposophisch gesprochen steht hier die Fähigkeit zu moralischer Intuition im Mittelpunkt.

Auch für den ‚Becoming‘-Part gibt es bei EnlightenNext ein umfangreiches Übungsprogramm, sowohl in der Pflege bestimmter Haltungen, vergleichbar den anthroposophischen Nebenübungen, wie auch in gemeinsam durchgeführten Übungen zur Geistesgegenwart. Dabei handelt es sich – gegenüber einem Schulungsweg, dessen Ziel in ferner Zukunft liegt – um Übungen, die etwas eigentlich immer schon Vorhandenes freilegen.

Cohen verkörpert in seinem ganzen Auftreten die Dringlichkeit solcher Bewusstseinsübung und -entwicklung als Basis kultureller Wirksamkeit. So gibt es in der Intention durchaus Berührungsfelder mit der Anthroposophie. Ein großer Unterschied aber ist die von Rudolf Steiner als differenzierte und wesenhaft beschriebene geistige Welt, die bei EnlightenNext als einheitliche gedacht beziehungsweise in ihrer Differenziertheit nicht thematisiert wird.

Vor diesem Hintergrund war es interessant, als ein Teilnehmer fragte, ob in der Meditation konkrete spirituelle Kräfte erfahrbar wären, die die eigenen Bemühungen unterstützen. Cohen bekannte sich zur Erfahrung solcher Kräfte, beschrieb aber auch, wie wichtig es sei, sich nicht im Vorfeld schon mit der Hoffnung, sie würden einem die eigene Verantwortung abnehmen, auf Kräfte außerhalb der eigenen Wesenheit zu beziehen. Weiter wurde gefragt, ob die Evolution nicht viel zu sinnvoll verlaufen sei, um nicht von der Beteiligung bestimmender geistiger Wesen auszugehen. Cohen charakterisierte die Gefahr, diese Wesen anthropomorph und der menschlichen Alltagserfahrung allzusehr angenähert zu denken. Selbstverständlich, «God is creativity and realisation and will and power», aber darin liege keine zwingende Determination der Evolution.

Andrew Cohen vertritt mit einer gewissen Radikalität die Wirksamkeit und Verantwortung jedes Einzelnen, die sich einzig auf die individuelle Erfahrung einer spirituellen Tiefe der Welt gründet und daraus Inhalt und Motiv bezieht. Diese Radikalität wirkte auf die Anwesenden motivierend, und Andrew Cohen wie seine Schüler strahlen Welt-gestalten-wollende Zuversicht aus. Man darf gespannt sein, welche Wege EnlightenNext in der konkreten Kulturgestaltung noch einschlagen wird.

Seminar mit Arthur Zajonc, Annete Kaiser und Andrew Cohen am 10. Mai in Basel.